

# Der Krieg um Talente

Gestern fand in Biel der **Career Day 2008** an der Fachhochschule für Technik und Informatik statt. Gerade für regionale Unternehmen eine wichtige Veranstaltung vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels.

LUKAS RAU

«In der Wirtschaft geht es nicht gnädiger zu als in der Schlacht im Teutoburger Wald», liess Friedrich Dürrenmatt einmal verlauten. Ganz so übel ging der Career Day 2008 der Bieler Fachhochschulen für Technik und Informatik (TI) aber nicht vonstatten, obwohl die Sprache durchaus etwas Martialisches hatte: Von «Recruitment» und dem «War for Talents» war die Rede.

Der Career Day fand heuer bereits zum vierten Mal statt und ist eine Erfolgsgeschichte. Seit der Einführung stieg die Anzahl der teilnehmenden Unternehmen kontinuierlich an. Rund 100 Firmen aus der ganzen Schweiz nahmen dieses Jahr teil. Im vergangenen Jahr, als der Career Day in Burgdorf stattfand, waren es noch 45 gewesen. «Das ist auch ein Vorteil des Standorts Biel», interpretiert Matthias Gebel, Geschäftsführer der gleichnamigen Kommunikationsagentur, die den Career Day mitorganisiert hat. «Dank der Zweisprachigkeit der Stadt kommen sowohl Unternehmen aus der Deutsch-, als auch aus der Westschweiz.»

Am Career Day bewerben sich die Unternehmen quasi bei den Studierenden. Diese können sich unverbindlich über Einstiegs- und Karrieremöglichkeiten, aber auch über alternative Weiterbildungswege informieren und Kontakte knüpfen. Angesprochen werden vor allem Absolventen aus den Bereichen Automobiltechnik, Elektro- und Kommunikationstechnik, Maschinentechnik, Mikro- und Medizintechnik sowie Informatik.

## Wettbewerb um Talente

Es gibt aber auch eine andere Erklärung für das starke Wachstum des TI-Career-Days: Die Firmen betreiben aufgrund des Fachkräftemangels in den erwähnten Berufsgruppen einen immer grösseren Aufwand, um die Abgänger unter Vertrag nehmen zu können.

Christoph Beer managt den ICT-Cluster des Wirtschaftsraumes Bern, einen Zusammenschluss aus Unternehmen und Institutionen aus dem Sektor Telekommunikation und Informatik. Er weiss, dass solche Anlässe für Betriebe von grösster Bedeutung sind: «Es gibt zu wenig Leute mit der richtigen Ausbildung auf



**Gut installiert:** Die begehrten Bieler Fachhochschulstudenten blicken zuversichtlich in die Zukunft.

Bild: sds

dem Arbeitnehmermarkt. Der Mangel führt zu einem Effekt, den man auch «War for Talents», Krieg um Talente, nennt. Es gibt einen intensiven Wettbewerb um die besten Absolventen.»

Die Selectron Systems AG aus Lyss ist auf der Suche nach jungen, gut ausgebildeten Arbeitnehmern diesem Wettbewerb ausgesetzt. Marianne Wüthrich, Personalverantwortliche bei Selectron: «Unsere Motivation zur Teilnahme am Career Day ist sicher die Rekrutierung junger Ingenieure. Im Moment reisst sich die Wirtschaft um die Abgänger», erklärt sie.

«Es geht aber auch um Imagearbeit. Als Unternehmen aus der Region ist die Teilnahme Pflicht.»

Die Firmen lassen sich beim Anlocken von Talenten einiges

einfallen, bieten Praktika und Traineeprogramme, Bachelor- und Masterarbeiten sowie andere Projekte im Betrieb an, natürlich auch, um potentielle Talente zu testen. Schlagworte wie technische Herausforderungen und Karrieremöglichkeiten sind allgegenwärtig.

## Zunehmende Verwerbung

«Wir haben ein breites Angebot an Projekten für Studenten und einige offene Stellen zu bieten», sagt Mania Hodler von der Swisscom, die ebenfalls am Career Day präsent ist, «für uns ist die praxisnahe Ausbildung der Absolventen ein grosser Pluspunkt.»

Diese Integration von Wirtschaft und Wissenschaft wird allerdings nicht nur von der Unternehmerseite vorangetrieben.

Christoph Beer sieht für beide Parteien Vorteile: «In den Fachhochschulen, auch in den Unis, steckt viel Wissen, dass in die Firmen transferiert werden muss. Ausserdem sind die Fachhochschulen verpflichtet, selber Geld zu erwirtschaften. Die enge Zusammenarbeit mit den Unternehmen ist eine logische Folge davon.»

## Angewandte Forschung

Genau diese Verwerbung macht die FH-Studenten für die Wirtschaft als Arbeitskräfte so attraktiv, haben sie erst einmal den Abschluss in der Tasche. «Fachhochschulen spielen eine grosse Rolle in der angewandten Forschung», weiss Beer.

Die Aussagen von Christoph von Bergen, Geschäftsführer der

Sputnik Enigneering AG in Biel, spiegeln diese Tatsache: «Wir sind gut vernetzt mit den Fachhochschulen und setzen uns auch gerne für sie ein. Mit anderen höheren Bildungsinstitutionen wie ETH oder Unis haben wir eher weniger zu tun.» Auch seine Firma ist auf Talentsuche am Career Day: «Wir sind interessiert an Abgängern, wir suchen Ingenieure.»

Die Veranstaltung scheint das richtige Austragungsfeld für den Wettkampf um Talente zu sein: Die Selectron konnte letztes Jahr gemäss Marianne Wüthrich fünf junge Ingenieure an Bord ziehen, zu denen man den Kontakt am Career Day hergestellt hatte. «Es ist eine sehr gute Möglichkeit, um sich als Arbeitgeber zu präsentieren und gute Kontakte herzustellen», sagt Wüthrich.

## «Wir Ingenieure sind Pragmatiker»

Die Studierenden lassen sich in den Gängen der Bieler Fachhochschule ungedrungen von einem Stand zum nächsten treiben. Sie führen ab und zu ein Gespräch, stecken da und dort ein Werbegeschenk ein. Philipp Nef macht eine Pause. Er setzt sich an einen Cafeteriatisch, büschelt seinen Unterlagenstapel, der im Laufe des Tages schon eine beträchtliche Höhe erreicht hat.

«Die Fachhochschule hat uns sehr gut auf den Tag vorbereitet», erzählt er, «ich habe die Firmenprofile ausgedruckt und die Prä-

sentationen der Unternehmen besucht, die mich näher interessierten. Nun nehme ich am Stand direkten Kontakt zu denen auf, die mich überzeugt haben.» Nef studiert Elektro- und Kommunikationstechnik, mit Spezialisierung auf drahtlose Kommunikation, hat eine Lehre abgeschlossen und die eidgenössische Matur gemacht. Er gehört zum ersten Bachelor-Jahrgang und schliesst im Herbst ab.

«Der Career Day ist eine super Dienstleistung der Schule, man kann die Firmen direkt verglei-

chen und auch seine eigene Marktposition abschätzen. Viele Firmenvertreter haben auch einen ähnlichen Hintergrund wie wir», sagt er. «Unsere Jobaussichten sind rosig», freut er sich, «gewisse Firmen sagen: Schick deine Bewerbung, wir kreieren dann das Stellenprofil dazu!»

Philipp Nef ist die technische Herausforderung wichtig: «Wir Ingenieure sind Pragmatiker, wir wollen Probleme lösen. Die Firmenkultur und die regionale Verwurzelung liegt mir persönlich aber auch am Herzen.»

## Presserat

### Beschwerde abgewiesen

bt. Am 19. Oktober 2007 berichtete das «Bieler Tagblatt» über die Einstellung des Verfahrens gegen die SSI Schäfer AG. Diese hatte auf der Landi-Baustelle in Dotzigen mit tschechischen Bauarbeitern das Hochregallager erstellt. Der zuständige Untersuchungsrichter konnte keinen Verstoß gegen das Gesetz über den Aufenthalt und die Niederlassung von Ausländern feststellen. Das BT titelte: «Dotzigen: Kein Lohndumping».

Gegen diese Berichterstattung reichte Corrado Pardini, SP-Grossrat und Co-Präsident des Gewerkschaftsbundes des Kantons Bern, Beschwerde beim Schweizer Presserat ein. Das BT habe zwei Tage vor den eidgenössischen Wahlen, bei denen er für den Nationalrat kandidierte, eine falsche Aussage mit politischer Absicht verbreitet, denn der Untersuchungsrichter habe nicht den Vorwurf des Lohndumpings zu untersuchen gehabt.

Gestern teilte der Presserat mit, dass diese Beschwerde abgewiesen wurde. Er argumentiert: Der Untersuchungsrichter habe zwar nicht direkt allfälliges Lohndumping untersucht, aber durchaus angebliche Lohndifferenzen abgeklärt. Der Titel sei unpräzise formuliert, enthalte aber «bloss die journalistisch zugespitze Quintessenz der Einstellungsverfügung». Eine Irreführung der Leserschaft scheine «wenig wahrscheinlich», zumal der Sachverhalt im Laufzeit «die Zusammenhänge aus verschiedenen Winkeln» beleuchtete.



**PRESSERAT.** Die Stellungnahme des Schweizer Presserates.

## NACHRICHTEN

### Sputnik expandiert in Deutschland

mt. Die deutsche Tochterfirma des Bieler Photovoltaik-Wechselrichterherstellers Sputnik Engineering expandiert. Wegen der grossen Nachfrage zieht sie von Stockach in ein neues Firmendomizil in Neuhausen. 60 Prozent der von Sputnik gebauten Wechselrichter werden in Deutschland verbaut. Bis Ende 2008 soll die Mitarbeiterzahl von 150 auf total 220 Mitarbeiter steigen.

### Ölpreis vorerst stabilisiert

sda. Der US-Ölpreis hat sich gestern stabil über der Marke von 130 Dollar gehalten. Nach dem Sprung über die Marke von 135 Dollar am Donnerstag hatten Gewinnmitnahmen den Preis wieder in die Nähe von 130 Dollar gedrückt. Von einer Entspannung könne aber noch keine Rede sein, sagten Experten.

## Einige vertretene Unternehmen

- Festo Microtechnology
- JAG Jakob
- Ziemer Group
- 3S Swiss Solar Systems
- Ascom
- ABB Schweiz
- BKW FMB Energie
- Bombardier
- SBB
- Ruag
- Siemens
- Bien-Air Medical
- Cendres et Metaux
- Hasler Rail
- Tornos
- Ypsomed (ral)

REKLAME



Am 1. Juni:

# JA zum Gesundheitsartikel

www.gesundheit-ja.ch